

Zur Analyse der Frage, wie Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung zum Wirtschaftswachstum in der EU beitragen können, untersuchte das Europäische Institut für Gleichstellungsfragen (EIGE), welche Auswirkungen die Reduzierung des Geschlechtergefälles in makroökonomisch relevanten Bereichen haben würde – nämlich hinsichtlich der Ausbildung in MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), der Arbeitsmarktaktivität und der Löhne und Gehälter. Das Institut berücksichtigte auch die demografischen Veränderungen, die aus dem Abbau dieser geschlechtsspezifischen Diskrepanzen resultieren würden.

Die Studie über die wirtschaftlichen Vorteile der Geschlechtergleichstellung ist die erste ihrer Art, die ein aussagekräftiges ökonometrisches Modell verwendet, um ein breites Spektrum an makroökonomischen Vorteilen der Geschlechtergleichstellung auf EU-Ebene zu bewerten.

## Die Verbesserung der Geschlechtergleichstellung sichert wirtschaftliches Wachstum

Die Studie liefert überzeugende Belege für die starke, positive und sich ausweitende Wirkung der Geschlechtergleichstellung auf das Wirtschaftswachstum. Die positiven Auswirkungen beruhen größtenteils darauf, dass auf diese Weise einige der in der Strategie Europa 2020 benannten strukturellen Schwächen der EU-Wirtschaft angegangen werden, d. h., dass die Verbesserung der Geschlechtergleichstellung dazu beiträgt, Probleme im Bereich der Beschäftigung, der Produktivität und der demografischen Alterung zu bewältigen.

So zeigt die Studie: Wenn die Geschlechtergleichstellung in einem dieser Bereiche, beispielsweise in der Bildung, verwirklicht wird, hat dies „Überlaufeffekte“ auf andere Bereiche, wie z. B. Beschäftigung. Solche Überlaufeffekte könnten demnach gleichzeitig zu einer verbesserten Ausbildung von Frauen (mehr Frauen, die MINT-Fächer studieren), zu einer stärkeren Arbeitsmarktaktivität von Frauen sowie zu höheren Löhnen und Gehältern für Frauen führen. Wenn man also verschiedene Aspekte des Geschlechtergefälles als Ganzes angeht, dann wird dies voraussichtlich

Die Gesamtergebnisse zeigen, dass Verbesserungen im Bereich der Geschlechtergleichstellung Folgendes bewirken würden:

- einen erheblichen Zuwachs an Arbeitsplätzen für Frauen und Männer;
- die Schaffung von bis zu 10,5 Millionen zusätzlichen Arbeitsplätzen bis 2050, von denen viele mit Frauen besetzt würden;
- eine deutlich positive Entwicklung des BIP pro Kopf, die sich zunehmend verstärken würde;
- einen Anstieg des EU-weiten BIP pro Kopf von bis zu knapp 10 % bis 2050.

mehr positive Auswirkungen haben, als wenn jeder Aspekt für sich allein in Angriff genommen wird.

---

*Mehr Geschlechtergleichstellung würde zu einem erheblichen Anstieg der Zahl der Arbeitsplätze führen, was Frauen wie Männern zugutekäme.*

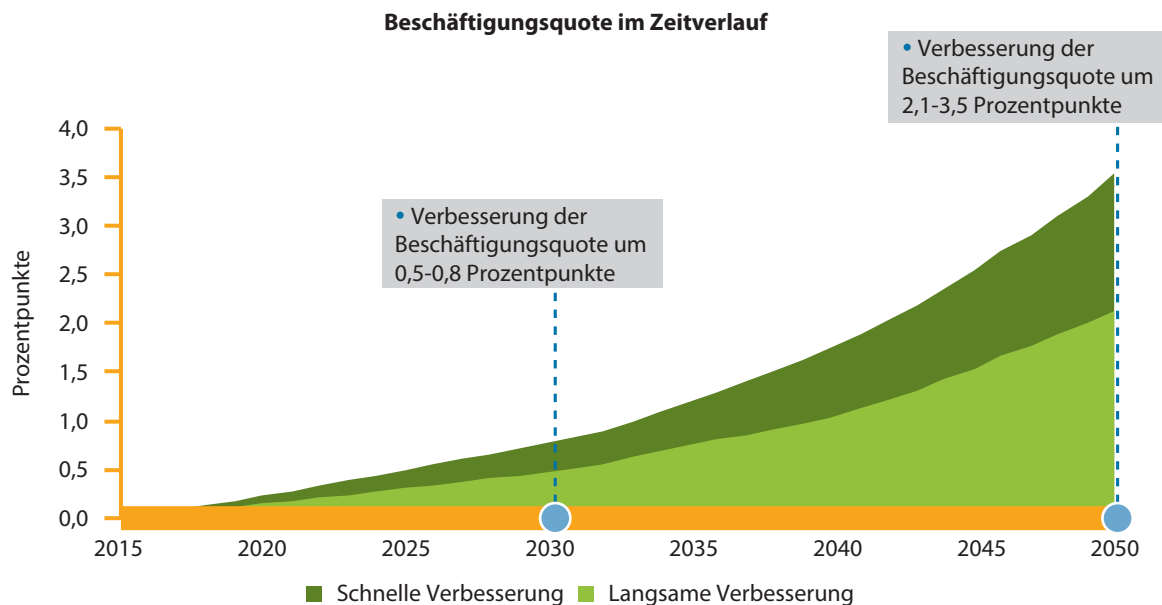
---

## Höhere Beschäftigungsquoten und mehr Arbeitsplätze

Sofern die Geschlechtergleichstellung bis 2050 wesentlich verbessert wird, wird die Beschäftigungsquote in der EU bis dahin auf knapp 80 % ansteigen, während sie ansonsten nur auf 76 % anwachsen würde. Bereits 2030, so zeigt die Studie, würde die Beschäftigungsquote in der EU dann 72,6 % betragen. Die Ergebnisse deuten

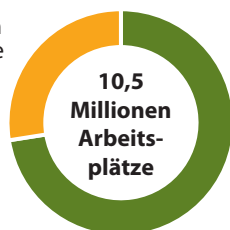


Abbildung 1. Die Auswirkungen einer verbesserten Geschlechtergleichstellung auf die Beschäftigung



#### Zuwachs an Arbeitsplätzen (schnelle Verbesserung)

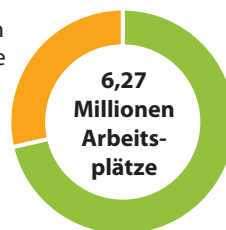
2,9 Millionen  
Arbeitsplätze  
für Männer



7,6 Millionen  
Arbeitsplätze  
für Frauen

#### Zuwachs an Arbeitsplätzen (langsame Verbesserung)

1,8 Millionen  
Arbeitsplätze  
für Männer



4,5 Millionen  
Arbeitsplätze  
für Frauen

darauf hin, dass bis zum Jahr 2050 durch Verbesserungen der Geschlechtergleichstellung zwischen 6,3 Millionen und 10,5 Millionen zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen würden, wenn die Geschlechtersegregation bei Ausbildungsentscheidungen durchbrochen und mehr Frauen eine Ausbildung in MINT-Fächern absolvieren würden. Rund 70 % dieser Arbeitsplätze würden von Frauen besetzt werden. Dies entspricht in etwa einem EU-weiten Beschäftigungszuwachs in Höhe der Gesamtzahl aller Arbeitsplätze in einem europäischen Land mittlerer Größe wie den Niederlanden. Die zusätzlichen Arbeitsplätze würden zum Abbau der geschlechtsspezifischen Diskrepanzen im Bereich der Beschäftigung beitragen.

Um solche positiven Effekte zu erzielen, muss man einen der Hauptgründe für das Geschlechtergefälle beseitigen: die ungleiche Aufteilung unbezahlter Betreuungsaufgaben zwischen Frauen und Männern. Ein Wandel wird hier dann eintreten, wenn die Mitgliedstaaten Hindernisse für die Arbeitsmarktteilnahme von Frauen durch Maßnahmen folgender Art beseitigen:

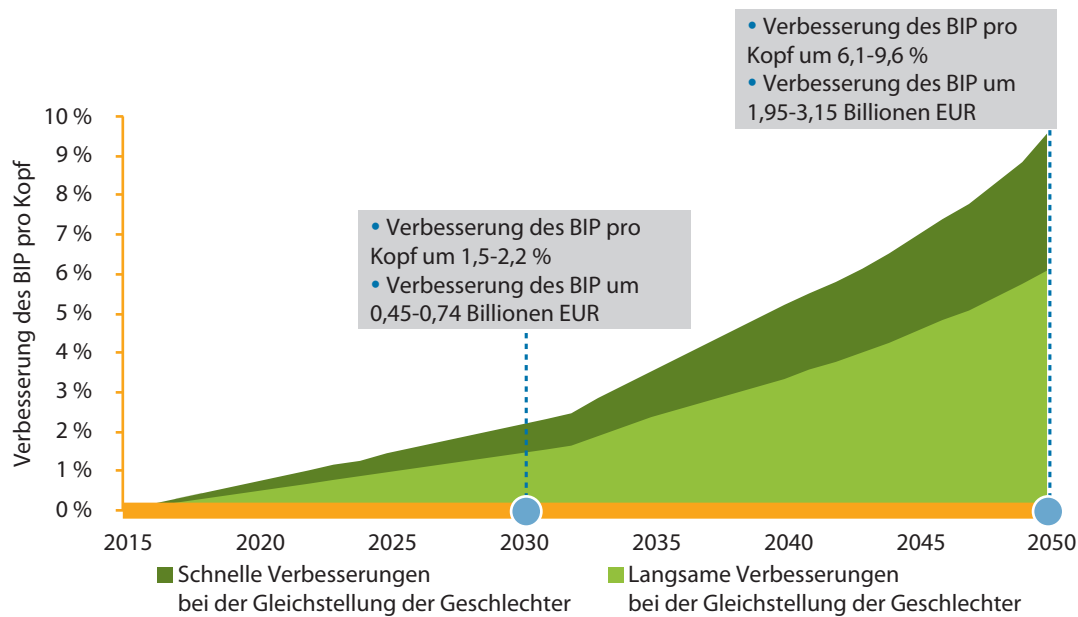
- bessere Initiativen zur Förderung der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben für Eltern/Betreuer;

- leichter Zugang zu hochwertigen und bezahlbaren Betreuungsangeboten für Kinder;
- familienfreundliche und flexible Arbeitszeitregelungen;
- Förderung einer ausgewogeneren Inanspruchnahme flexibler Arbeitszeitregelungen durch Frauen und Männer.

Die EU-Mitgliedstaaten sollten sich außerdem bemühen, das geschlechtsspezifische Einkommensgefälle zu beseitigen, da besser vergütete Arbeitsplätze den Arbeitsmarkteintritt von Frauen eher fördern als schlecht entlohnte Stellen. Höhere Gehälter dürften auch dazu beitragen, Frauen aus der Armut herauszuführen und das Rentengefälle zwischen Frauen und Männern abzubauen (EIGE, 2016).

Alles in allem sind zusätzliche Arbeitsplätze für Frauen besonders wichtig, da sie durch den Abbau von Armut voraussichtlich das integrative Wirtschaftswachstum fördern werden (eine der Schlüsselprioritäten der Strategie Europa 2020). Die neueste Studie von EIGE zum Thema Frauen und Armut ergab, dass Frauen generell häufiger

Abbildung 2. Die Auswirkungen einer verbesserten Geschlechtergleichstellung auf das BIP pro Kopf



von Armut betroffen sind als Männer, da sie schlechtere Beschäftigungsaussichten haben (EIGE, 2016). Daher senkt Erwerbstätigkeit das Armutsrisiko von Frauen.

## Erhöhung des BIP

*Die Geschlechtergleichstellung hat deutliche positive Auswirkungen auf das BIP, die sich zunehmend verstärken.*

Das BIP pro Kopf steigt an, wenn die Geschlechtergleichstellung verbessert wird. Die Ergebnisse zeigen, dass in der EU mittelfristig (bis 2030) ein Anstieg von bis zu 2 % und langfristige (bis 2050) von bis zu 10 % des BIP pro Kopf zu erwarten ist. Dies entspricht einem möglichen Anstieg des gesamten Pro-Kopf-BIP auf 1,95-3,15 Billionen EUR bis 2050. Wenn die EU jetzt handelt und Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung <sup>(1)</sup> in Bereichen wie der Aus-

<sup>(1)</sup> Folgende Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung würden voraussichtlich dazu führen, dass mehr Frauen eine Ausbildung in MINT-Fächern absolvieren: die Beseitigung von Geschlechterstereotypen in der Bildung; Sensibilisierung und Werbung für MINT-Fächer bei Mädchen und Frauen; Berufsberatung, um Mädchen zu einer Ausbildung in von Männern dominierten Bereichen und Jungen zu einer Ausbildung in von Frauen dominierten Bereichen zu ermutigen. Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung, die das Geschlechtergefälle auf dem Arbeitsmarkt abbauen können, sind unter anderem: die Bereitstellung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten und anderen Betreuungsangeboten; veränderte Bedingungen für Elternurlaub und Elterngeld; Förderung der Möglichkeit von Teilzeitarbeit und flexiblen Arbeitszeiten; gesetzliche Verankerung der Gleichheit von Löhnen und Gehältern und Arbeitsbedingungen; Beseitigung der Geschlechtersegregation von Branchen und Berufsfeldern; Verringerung der Zahl der Frauen, die ihre Berufstätigkeit unterbrechen; und Förderung der Besetzung von Führungspositionen mit Frauen.

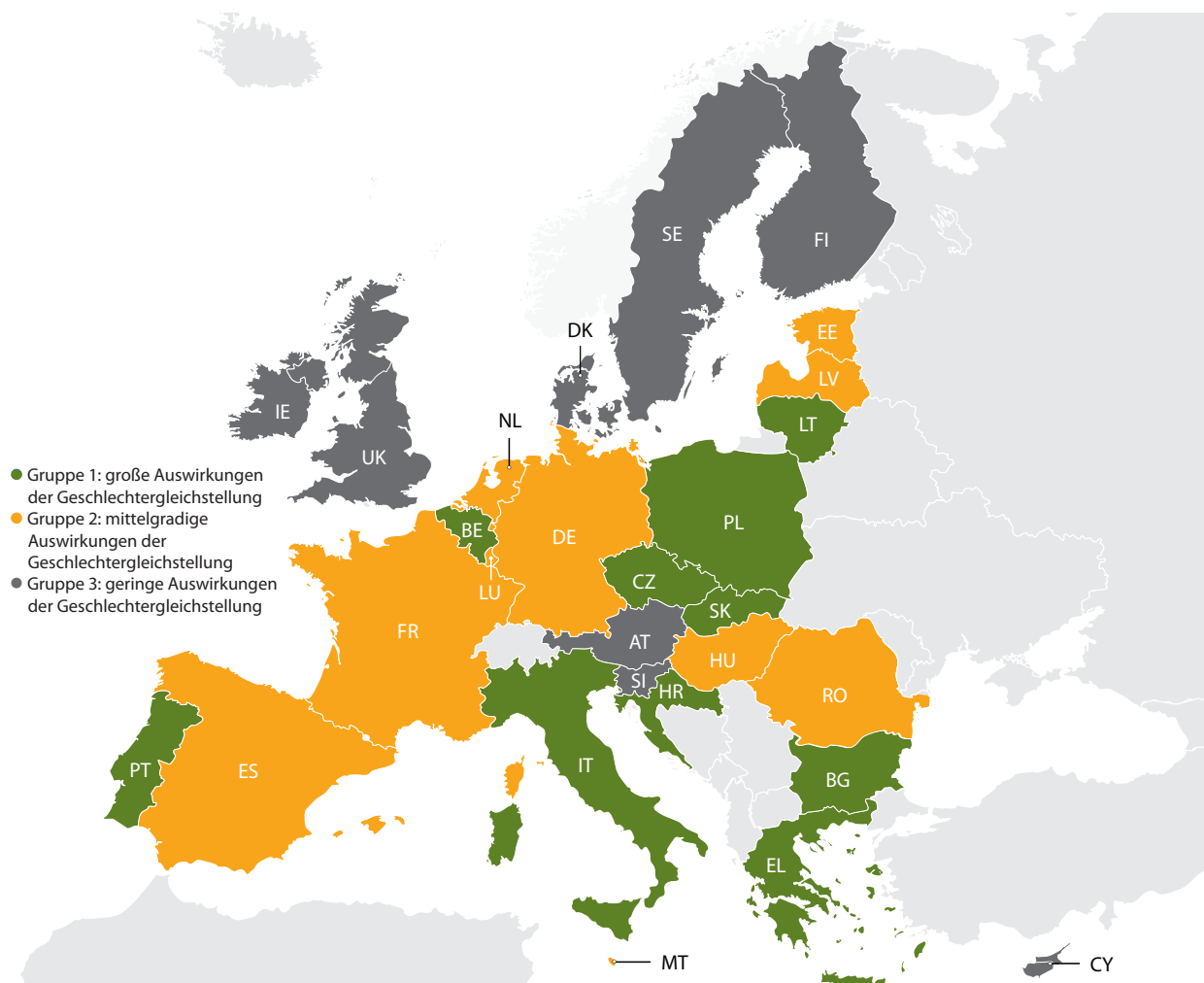
bildung in MINT-Fächern, der Arbeitsmarktaktivität und der Löhne und Gehälter fördert, werden die Gesellschaften das volle Potenzial von Frauen nutzen können. Die Verbesserung der Geschlechtergleichstellung kann auch erheblich zu einem intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wirtschaftswachstum beitragen, insbesondere aufgrund zusätzlicher Arbeitsplätze im MINT-Bereich, die mit Frauen besetzt werden.

## Bewältigung der Herausforderungen der demografischen Alterung in der EU

Neuesten Forschungsergebnissen zufolge könnten die Verbesserung der Geschlechtergleichstellung in der Bildung, eine stärkere Arbeitsmarktteilnahme von Frauen sowie die ausgewogenere Aufteilung von unbezahlter Betreuungsarbeit zwischen Frauen und Männern zu einem Anstieg der Geburtenraten führen. Den Berechnungen der Studie zufolge würden die Geburtenraten in diesem Fall bis 2030 um 0 bis 8 % zunehmen. Höhere Geburtenraten könnten wiederum zu Bevölkerungswachstum und einer Erhöhung des langfristigen Arbeitskräfteangebots führen. Die Studie hebt die langfristigen Vorteile einer solchen Entwicklung hervor. Den Schätzungen zufolge könnte ein Anstieg der Geburtenraten bis 2050 zu einer Zunahme der Erwerbstätigenzahlen um 2,5 Millionen Menschen führen. Mehr Erwerbstätige sind besonders wichtig angesichts der aktuellen Bevölkerungsprognosen für die EU, denn diese sagen einen erheblichen Anstieg



Abbildung 3. Auswirkungen der Geschlechtergleichstellung: Unterschiede zwischen dem BIP der Mitgliedstaaten im Jahr 2030



der Zahl älterer, nicht mehr auf dem Arbeitsmarkt aktiver Menschen voraus (Strategie Europa 2020).

## Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit

*Eine verbesserte Geschlechtergleichstellung könnte die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der EU-Wirtschaft stärken.*

Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung könnten zu einer Steigerung der Produktionskapazität der Wirtschaft und zu sinkenden Preisen führen. Bei einer solchen Entwicklung könnte die EU mehr Waren und Dienstleistungen innerhalb des Binnenmarkts erzeugen, was ihre Wettbewerbsfähigkeit auf den internationalen Märkten erhöhen würde. In der Folge würde sich die Handelsbilanz verbessern, wobei die EU-Exporte 2050 um 1,6 bis 2,3 % zunehmen und die Importe um 0,4 bis 0,7 % zurückgehen würden. Dies würde dazu beitragen, dass der

internationale Handel gemäß den Zielen der Strategie Europa 2020 weiterhin als wichtiger Wachstumsmotor für die EU-Wirtschaft wirkt. Höhere BIP-Wachstumsraten könnten überdies zusätzliche Investitionen privater Unternehmen fördern, weil diese ihre Investitionsentscheidungen unter Berücksichtigung der erwarteten Gewinne treffen. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass das Investitionsvolumen in der EU bis zum Jahr 2050 ansteigen würde.

## Länder, die die Geschlechtergleichstellung verbessern, werden besser dastehen

Die geschätzten Auswirkungen einer verbesserten Geschlechtergleichstellung fallen je nach Mitgliedstaat sehr unterschiedlich aus, was durch die aktuell unterschiedlichen Fortschritte im Bereich der Geschlechtergleichstellung bedingt ist. Insgesamt sind die Ergebnisse sehr

positiv, wobei in einigen Ländern mit einem Anstieg des BIP um 4 % und in anderen um über 10 % zu rechnen ist.

Die größten Auswirkungen werden generell in Ländern erwartet, in denen die Geschlechtergleichstellung bisher nur geringe Priorität hat. Die Studie zeigt, dass diese Länder viel zu gewinnen hätten, wenn sie die Geschlechtergleichstellung auf die politische Tagesordnung setzen würden <sup>(?)</sup>.

---

*Mitgliedstaaten, in denen derzeit nur eingeschränkt Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung umgesetzt werden, haben durch die Beseitigung des Geschlechtergefälles am meisten zu gewinnen.*

---

Länder mit hohem Verbesserungsbedarf können ihre wirtschaftliche Lage erheblich verbessern, wenn sie die Geschlechtergleichstellung fördern. Mehr Geschlechtergleichstellung würde in diesen Ländern bis 2050 voraussichtlich zu einem durchschnittlichen Anstieg des BIP um etwa 12 % führen. Dies verdeutlicht das Potenzial für beträchtliche Verbesserungen der Geschlechtergleichstellung, die wiederum bedeutenden wirtschaftlichen Nutzen erbringen können. Die Länder mit der besten Bilanz im Bereich der Geschlechtergleichstellung haben hier bereits ein gutes Niveau erreicht und genießen daher teilweise schon die damit verbundenen wirtschaftlichen Vorteile. Jedoch kann die Verbesserung der Geschlechtergleichstellung auch in diesen Mitgliedstaaten einen zusätzlichen wirtschaftlichen Nutzen erbringen, der häufig im Bereich eines BIP-Zuwachses um 4 % liegt.

## Geschlechtergleichstellung in der EU: neueste politische Entwicklungen

Die Europäische Union engagiert sich schon seit Langem für die Geschlechtergleichstellung. Vor sechzig Jahren wurde das Prinzip „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ im Vertrag von Rom verankert, und die Gleichstellung von Frauen und Männern wurde zu einem der Grundwerte der Europäischen Union. Auch heute noch zielen die EU-Politiken zur Bekämpfung der geschlechtsspezifischen Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt darauf ab, die Erwerbsbeteiligung von Frauen zu erhöhen, das Einkommensgefälle zwischen Männern und Frauen zu minimieren sowie Frauen und Männern bessere Möglichkeiten zur Vereinbarung von Berufs- und Privat- bzw. Familienleben zu verschaffen.

### Stärkung der Geschlechtergleichstellung: die fünf vorrangigen Bereiche der EU

1. Steigerung der Erwerbsbeteiligung von Frauen und gleiche wirtschaftliche Unabhängigkeit für Frauen und Männer;
2. Verringerung des geschlechtsspezifischen Einkommens- und Rentengefälles und dadurch Bekämpfung der Armut bei Frauen;
3. Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in Entscheidungsfindungsprozessen;
4. Bekämpfung der geschlechtsspezifischen Gewalt und Schutz und Unterstützung für die Opfer;
5. Förderung der Geschlechtergleichstellung und der Frauenrechte weltweit (Europäische Kommission, 2015b).

Der derzeitige Politikrahmen für die Geschlechtergleichstellung beruht auf dem Dokument „Strategisches Engagement für die Gleichstellung der Geschlechter (2016-2019)“, das als Folgemaßnahme zur Strategie der Kommission für die Gleichstellung von Frauen und Männern (2010-2015) herausgegeben wurde. Die Ziele dieses strategischen Engagements beziehen sich auf fünf vorrangige Bereiche und streben die Integration des Aspekts der Geschlechtergleichstellung in alle politischen Maßnahmen und Förderprogramme der EU an. Darüber hinaus stellt der Europäische Pakt für die Gleichstellung der Geschlechter (2011-2020) ein klares Bekenntnis zur Förderung der Geschlechtergleichstellung in der EU dar.

Um die Europa-2020-Ziele für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum zu erreichen, muss die Geschlechtergleichstellung in die zentralen Politikbereiche der Union integriert werden, wie unter anderem Bildung, Arbeitsmarktbeteiligung sowie Löhne und Gehälter.

---

<sup>(?)</sup> Die Gruppierung der Mitgliedstaaten zu Clustern basiert auf dem Gleichstellungsindex von EIGE.



## Europa 2020: eine verpasste Chance?

### Europa 2020: Geschlechtsspezifische Diskrepanzen in den Bereichen Bildung, Arbeitsmarktbeteiligung, Löhne und Gehälter und Betreuungsaufgaben

- Frauen sind in den MINT-Fächern immer noch unterrepräsentiert. 75 % der Studierenden in diesem Bereich sind Männer.
- Das Geschlechtergefälle im Bereich der Beschäftigung beträgt in der EU im Durchschnitt 11,6 % und steigt mit der Zahl der im Haushalt lebenden Kinder.
- Frauen arbeiten überproportional häufig in Teilzeit, was sich nicht nur auf ihre Arbeitsmarktbeteiligung, sondern auch auf ihr Armutsrisiko und ihr Risiko, sozial ausgegrenzt zu werden, auswirkt (2015 arbeiteten durchschnittlich 32,1 % der Frauen in Teilzeit; bei den Männern waren es nur 8,9 %).
- Der Anteil der Frauen, die in Teilzeit arbeiten, nimmt überdies mit der Zahl ihrer Kinder zu. 39 % der Frauen in der EU-28 gaben an, der Hauptgrund dafür, dass sie keine Arbeit suchten, läge darin, dass sie sich „um Kinder oder betreuungsbedürftige Erwachsene kümmern“; bei den Männern war dies nur bei 4 % der Fall.
- Frauen verdienen im EU-Durchschnitt 16,1 % weniger als Männer; das bedeutet, sie müssten pro Jahr etwa 40 Tage mehr (oder bis Ende Februar) arbeiten, um das Gleiche zu verdienen wie Männer bis zum Ende des vorangegangenen Jahres (Eurostat, 2016a, 2016b).

In der Strategie Europa 2020 wird festgestellt, dass die Gleichstellung von Frauen und Männern notwendig ist, um das mittels der Strategie angestrebte Beschäftigungsziel zu erreichen – dass nämlich in der EU bis 2020 75 % aller Frauen und Männer im Alter von 20 bis 64 Jahren in Arbeit stehen. Trotz der EU-Leitinitiative „Agenda für neue Kompetenzen und neue Beschäftigungsmöglichkeiten“, die die Notwendigkeit erkennt, „den Beitrag der Frauen zur formellen Wirtschaft“ zu steigern, enthält die Strategie Europa 2020 keine umfassenden und klar formulierten Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung.

Das fortbestehende Geschlechtergefälle untergräbt die wirtschaftlichen Chancen von Frauen und wirkt sich negativ auf die gesamte Wirtschaft in der EU aus. Aufgrund dessen wird das in der Strategie Europa 2020 formulierte politische Ziel eines integrativen und nachhaltigen Wachstums verfehlt werden.

Man könnte demnach die unzureichenden Gleichstellungsmaßnahmen der Strategie als verpasste Chance bezeichnen. Um das angestrebte intelligente, nachhaltige und integrative Wirtschaftswachstum zu erreichen, muss die EU die vorhandenen Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung verbessern und weitere Maßnahmen in diesem Bereich einführen.

## Europa 2020 und darüber hinaus

### Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung können das nachhaltige Wirtschaftswachstum stärken

Wenn die Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen gefördert und sie zum Studium von MINT-Fächern ermutigt werden, so dürfte dies erheblich zu einem intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstum in der EU beitragen. Die Studie zeigt: Wenn die Geschlechtergleichstellung in der Ausbildung in MINT-Fächern und auf dem Arbeitsmarkt verwirklicht wird, so birgt dies ein großes Potenzial zur Verbesserung der langfristigen Wachstumsaussichten in der EU. Allerdings erfordert dies strukturelle Veränderungen, die die entscheidende Voraussetzung für eine nachhaltige, intelligente und integrative wirtschaftliche Erholung nach der jüngsten Krise darstellen. Nur dann kann die Wirtschaft in der EU wieder auf den Pfad eines nachhaltigen Wachstums zurückkehren, und die Gefahr dauerhafter Wohlstandsverluste und geringer Wachstumsraten würde gebannt.

---

*Um ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum sicherzustellen, muss die Europäische Union das Gender Mainstreaming jetzt umsetzen.*

---

Die EU kann es sich nicht leisten, die den Gleichstellungsmaßnahmen innewohnenden Chancen zu verpassen. Sie muss unverzüglich in den zentralen Politikbereichen Gleichstellungsmaßnahmen umsetzen, um die erwünschte Wirkung im Hinblick auf eine nachhaltige sozioökonomische Entwicklung und auf Wachstum zu erzielen. Wenn dies erfolgt, dann prognostiziert die Studie bereits für 2020 eine Verbesserung der Beschäftigungsquoten, und die stärkste Wirkung auf die Arbeitsmarktbeteiligung und das BIP pro Kopf in der gesamten EU werden mittelfristig (2030) und langfristig (2050) erwartet.

Die jüngsten von der Europäischen Kommission vorgelegten Pläne sind ein Schritt in die richtige Richtung. Im August 2015 veröffentlichte die Europäische Kommission einen Fahrplan für die Erarbeitung eines umfassenden

Politikvorschlags zur Erhöhung der Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen durch die Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Angestrebt wird eine Reform der bestehenden Regelungen für Erziehungsurlaub und flexible Arbeitszeiten, da sich diese negativ auf die Beschäftigung, die Löhne und Gehälter sowie die Renten von Frauen auswirken. Es bedarf außerdem weiterer Politikvorschläge, die das Potenzial des Gender Mainstreaming anerkennen (Europäische Kommission, 2015a).

Wenn die Geschlechtergleichstellung zum zentralen Element der Folgestrategie zu Europa 2020 und anderer politischer Reformen wie der europäischen Säule sozialer Rechte gemacht wird, so würde dies zu einem integrativeren Wirtschaftssystem führen, in dem Frauen ihr volles Potenzial ausschöpfen können – zu ihrem persönlichen Nutzen und zum Vorteil der ganzen Gesellschaft. Auf diese Weise würde in der EU ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wirtschaftswachstum ermöglicht.

## Literaturhinweise

Europäische Kommission (2015a) *Roadmap – New start to address the challenges of work-life balance faced by working families* (Fahrplan – Neubeginn zur Bewältigung der Herausforderungen hinsichtlich der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, denen sich arbeitende Familien gegenübersehen) Abrufbar unter: [http://ec.europa.eu/smart-regulation/roadmaps/docs/2015\\_just\\_012\\_new\\_initiative\\_replacing\\_maternity\\_leave\\_directive\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/smart-regulation/roadmaps/docs/2015_just_012_new_initiative_replacing_maternity_leave_directive_en.pdf)

Europäische Kommission (2015b), *Strategisches Engagement für die Gleichstellung der Geschlechter (2016-2019)*, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg. Abrufbar unter: [http://ec.europa.eu/newsroom/document.cfm?doc\\_id=45145](http://ec.europa.eu/newsroom/document.cfm?doc_id=45145)

Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen (EIGE) (2016), *Poverty, gender and intersecting inequalities in the EU – Review of the implementation of Area A: Women and poverty of the Beijing Platform for Action*, (Armut, Geschlecht und intersektionale Ungleichheiten in der EU – Übersicht über die Umsetzung von Bereich A: Frauen und Armut der Aktionsplattform von Peking, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg. Abrufbar unter: [http://eige.europa.eu/sites/default/files/documents/ti\\_pubpdf\\_mh0416244enn\\_pdf-web\\_20161208181320.pdf](http://eige.europa.eu/sites/default/files/documents/ti_pubpdf_mh0416244enn_pdf-web_20161208181320.pdf)

Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen (EIGE) (2015), *Gender Equality Index 2015 – Measuring gender equality in the European Union 2005-2012 (Gleichstellungsindex 2015, Messung der Geschlechtergleichstellung in der Europäischen Union 2005-2012)*, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg. Abrufbar unter: <http://eige.europa.eu/content/document/gender-equality-index-report>

Eurostat (2016a), *Gender statistics*. (Geschlechtsspezifische Statistiken) Abrufbar unter: [http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Gender\\_statistics](http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Gender_statistics)

Eurostat (2016b), *Beschäftigungsstatistik*. Abrufbar unter: [http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Employment\\_statistics](http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Employment_statistics)

## Über die Studie

Die Studie über die wirtschaftlichen Vorteile der Geschlechtergleichstellung ist in der EU bisher einzigartig. Sie ist die erste ihrer Art, die ein aussagekräftiges ökonomisches Modell verwendet, um ein breites Spektrum an makroökonomischen Vorteilen der Geschlechtergleichstellung in mehreren umfassenden Bereichen wie Bildung, Arbeitsmarktaktivität sowie Löhne und Gehälter zu beurteilen.

Die Gesamtergebnisse der Studie zeigen, dass eine verbesserte Geschlechtergleichstellung Folgendes bewirken würde:

- die Schaffung von 6,3 Millionen bis 10,5 Millionen zusätzlichen Arbeitsplätzen bis zum Jahr 2050, wobei 70 % dieser Arbeitsplätze mit Frauen besetzt würden;
- eine positive Entwicklung des BIP, die sich zunehmend verstärken würde;
- einen Anstieg des EU-weiten BIP pro Kopf von bis knapp unter 10 % bis 2050.

Die Studie stützte sich auf das makroökonomische Modell E3ME (Energy/Environment/Economy Model of Europe – Energie/Umwelt/Wirtschaft-Modell für Europa), um die wirtschaftlichen Auswirkungen von Verbesserungen der Geschlechtergleichstellung einzuschätzen. E3ME ist ein empirisches makroökonomisches Modell, das speziell für Modellergebnisse auf EU- und Mitgliedstaatenebene entwickelt wurde.

Die Ergebnisse der Studie über die wirtschaftlichen Vorteile der Geschlechtergleichstellung in der EU wurden in neun Veröffentlichungen festgehalten:

1. *Literature review: existing evidence on the social and economic benefits of gender equality and methodological approaches* (Literaturüberblick: vorhandene Erkenntnisse über die sozialen und wirtschaftlichen Vorteile der Geschlechtergleichstellung und methodische Ansätze)
2. *EU and EU Member State overviews* (Überblicksdarstellungen über die EU und die EU-Mitgliedstaaten)
3. *Report on the empirical application of the model* (Bericht über die empirische Anwendung des Modells)
4. *How the evidence was produced: briefing paper on the theoretical framework and model* (Wie die Erkenntnisse gewonnen wurden: Themenpapier über den Theorierahmen und das Theoriemodell)
5. *Wie die Erkenntnisse gewonnen wurden: Informationsblatt über den Theorierahmen und das Theoriemodell*
6. ***Wirtschaftliche Auswirkungen der Geschlechtergleichstellung im politischen Kontext der EU: Themenpapier***
7. *Wirtschaftliche Auswirkungen der Geschlechtergleichstellung: Themenpapier*
8. *Wie die Geschlechtergleichstellung in der Ausbildung in MINT-Fächern zu Wirtschaftswachstum führt: Themenpapier*
9. *Wie die Beseitigung des geschlechtsspezifischen Gefälles im Bereich der Arbeitsmarktaktivität und der Löhne und Gehälter zu Wirtschaftswachstum führt: Themenpapier*

Alle Veröffentlichungen sowie ausführliche Informationen über die Ergebnisse und Methodik der Studie sind über die Website des EIGE abrufbar.

Das Europäische Institut für Gleichstellungsfragen (EIGE) ist das europäische Wissenszentrum für Gleichstellungsfragen. Das EIGE unterstützt politische Entscheidungsträger und alle einschlägigen Organe bei ihren Bemühungen, die Gleichstellung von Frauen und Männern in Europa zu verwirklichen, und stellt ihnen hierzu spezifische Fachkenntnisse sowie vergleichbare und zuverlässige Daten über die Geschlechtergleichstellung in Europa zur Verfügung.

### Weitere Informationen:

Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen (EIGE)

Gedimino pr. 16

LT-01103 Vilnius

LITAUEN

+370 52157444

E-Mail: [eige.sec@eige.europa.eu](mailto:eige.sec@eige.europa.eu)

<http://eige.europa.eu>

<http://www.twitter.com/eurogender>

<http://www.facebook.com/eige.europa.eu>

<http://www.youtube.com/eurogender>

<http://eurogender.eige.europa.eu/>



ISBN 978-92-9470-016-2  
doi:10.2839/420036



Amt für Veröffentlichungen